

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 5 (1901)
Heft: 7

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ergänzung der täglichen Nahrung

(K-49-Z)

mittelt kleiner Quantitäten von

Dr. Hommel's Haematogen

(gereinigtes, concentrirtes Haemoglobin, D. R.-Pat. Nr. 81391, 70,0, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0)

bewirkt bei **Kindern jeden Alters wie Erwachsenen**

schnelle Appetitzunahme, rasche Hebung der körperlichen Kräfte, Stärkung des Gesamt-Nervensystems.

Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich „Dr. Hommel's“ Haematogen. Von Tausenden von Aerzten des In- u. Auslandes glänzend begutachtet!

Inhalt des 7. Hefes.

Ernst Zahn. Albin Jürgens. Roman. (Sechste Fortsetzung). Mit einer Kopfleiste von Evert van Nuyden.	145
Hans Schmid. Arenenberg. Mit sieben Originalzeichnungen von Carl Liner, St. Gallen, und C. Th. Meyer-Wasfel.	153
J. Stauffacher. Der Wanderer. Gedicht.	156
S. G. Pomiatowski. Wukol. Eine psychologische Skizze. Deutsch von Alse Frapan, Zürich.	157
J. Enderli. Die Glockengießermeister von Aarau. Mit Abbildung.	163
M. Die Zwölf-Medaille. Mit zwei Abbildungen.	165
* * * Der größte Baum der Schweiz. Mit zwei Abbildungen.	165
Ad. Gachnang. Eine Emigrantenfuhr von Sursee nach Savre im Jahre 1831.	166
Evert Leopold. Zwei Brüder. Aus dem Dänischen überseht von Friedrich v. Künkel (Schluß).	168
Eingefreutes Bild: Der Profi (Goethe'scher Typ). Studie von W. L. Lehmann.	149
Kochrezepte.	Beilage
Kunstbeiträge. Evert van Nuyden. Ausgedent.	
Albert Anker. Fleißig.	
Meyer-Cassel. Frühlingskalmheiten.	
Titelblatt. Rich. Schupp. St. Fridolin.	

Hda Colley, die „Australische Nachtigall“

wird vom 23.—25. April 1901 im Coriotheater in Zürich gastieren.

Die Leipziger „Illustrierte Zeitung“ (14. Febr. 1901) schreibt über diese Künstlerin Folgendes:

„Seit etwa Jahresfrist macht eine Künstlerin in den Hauptstädten Deutschlands viel von sich reden, die als ein Stimmphänomen ganz eigener Art bezeichnet werden muß: Hda Colley, die „Australische Nachtigall“, wie man diesen neuen Stern am Gesangshimmel nach seiner Heimat Australien benannt hat. Die Höhe und der Stimmumfang selbst unserer ersten Coloraturfängerinnen bleiben weit zurück hinter den Darbietungen der Hda Colley, die mit ihrer lieblichen und hellen Sopranstimme sicher und mühelos bis in die schwindelnde Höhe des dreigestrichenen a, ja gelegentlich, wie versichert wird, noch um eine volle Quinte höher emporzuklimmen vermag. Dabei ist die Intonation stets sauber, und nirgends ertönt der Vortrag den Eindruck des Gewaltigen oder Unnatürlichen. Frau Colley hat aber auch etwas Tüchtiges gelernt und weiß ihre seltenen Mittel künstlerisch und mit gutem Geschmac zu verwenden; somit ragen ihre Leistungen eigentlich aus dem Rahmen der Spezialitätenbühnen, auf denen die Sängerin aufzutreten pflegt, um ein gut Stück heraus.

Ihr bedeutendes technisches Können, ihre Geläufigkeit, ihre Triller und Staccati kommen besonders zur Geltung in dem Vortrag der 2. Arie der Königin der Nacht aus Mozarts „Zauberflöte“. Weitere Repertoriestücke Hda Colleys sind das sentimentale englische Lied „Nightingale, Nightingale“,

„Die letzte Rose“ aus „Martha“, deren Schlußvers die Künstlerin eine ganze Oktave höher singt, Wolframs Lied an den Abendstern und die Gelgenstimme des Intermezzos aus der „Cavalleria“ in entsprechenden Transpositionen. Die Ausführung all dieser so verschieden gearteten Plecen ist geradezu virtuos und läßt den von Staunen befangenen Hörer die wenig geschmackvolle Zusammenstellung des Programms und die etwas schablonenhafte und geschäftsmäßige Art des Vortrags fast völlig übersehen. Auch durch ihre hübsche Erscheinung wie durch ihr bescheidenes Wesen weiß die australische Sängerin sehr für sich einzunehmen.

Geboren wurde Hda Colley, die ihren Gatten, den amerikanischen Impresario Sidney Cohen, vor anderthalb Jahren ehelichte, im Jahre 1877 in der Vorstadt Parramatta der australischen Handelsmetropole Sydney. Mit ihren vier Geschwistern genoß sie den musikalischen Unterricht ihrer Mutter, einer angehenden Gesangslehrerin. Mit 15 Jahren trat das junge Mädchen zum erstenmal an die Öffentlichkeit. Nach einigen Versuchen auf der Bühne in Sydney als „Carmen“, „Margarete“ zc. beschloß Hda Colley, sich ganz und gar dem Konzertgefang zu widmen. Sie bereiste zunächst Nordamerika, wo sie sensationelle Erfolge errang, und wandte sich dann nach Europa. Ihre ersten Besuche galten Paris, London und St. Petersburg, dann kam sie nach Berlin, Leipzig, Hamburg, Dresden, Prag. Gegenwärtig bereist sie, überall durch ihre phänomenalen Leistungen Beifallstürme erweckend, ganz Deutschland.“

C. Droste.

Verlangen Sie überall

Seife

N^o 132. *)

Dieselbe verschafft

feinen Teint

und zarte Hände.

Überall zu kaufen

à 70 Cts. per Stück.

Chrysanthemum-Ecke der „Schweiz“.

Aphorismen.

Der Verstandesmensch verhöhnt nichts so bitter als den Edelmut, dessen er sich unfähig fühlt.

Künstler, was Du nicht schaffen mußt, das darfst Du nicht schaffen wollen.

Warten lernen wir gewöhnlich erst, wenn wir nichts mehr zu erwarten haben.

Die Konsequenzen unserer guten Handlungen verfolgen uns unerbittlich, und sind oft schwerer zu tragen als die der bösen.

Mitleid ist Liebe im Négligé.

Ehen werden im Himmel geschlossen, aber daß sie gut geraten, darauf wird dort nicht gesehen.

Ein Dichter, der einen Menschen kennt, kann hundert schildern.

Die Leute, denen man nie widerspricht, sind entweder die, welche man am meisten liebt, oder die, welche man am geringsten achtet.

Alt werden, heißt lebend werden.

Aus Marie von Ebner-Eschenbach: Aphorismen IV. Aufl. Verlag von Gebrüder Paetel, Berlin.

*) Es ist dies die berühmte Chrysanthemum-Seife von C. Buchmann & Co. in Winterthur.

(Schweiz 170)

Lenzburger Confitüren

NB. Man lese das Inserat:

„Les Grands Magasins du Printemps in Paris“.